



Würdigung Bahnhof Hünfeld Der Idyllische



Wer abends anreist, sieht ihn schon von weitem leuchten: Konrad Zuse, Erfinder des Computers, Maler, Hünfelder, zielt in Glas portraitiert das Bahnhofsgebäude. Seit 2006 darf sich Hünfeld mit dem Beinamen Konrad-Zuse-Stadt schmücken, der Ehrenbürger hat sein halbes Leben hier verbracht. Mitten in der reizvollen Landschaft des hessischen Kugelspiels fand er offenbar die nötige Ruhe, um seine Kreativität voll auszuschöpfen.

Beim Verlassen des Zuges wird zweierlei klar. Erstens: Recht hatte er, der Herr Zuse. Ein hübsches Fleckchen Erde. Direkt hinterm Gleis macht sich wie selbstverständlich die Natur breit, ein leuchtendes Spiel der Farben und Formen. Eine Drehung um 180 Grad gibt den Blick frei auf das schmucke Bahnhofsgebäude. Dann folgen Büsche, Bäume, Wiesen, Blumen – wie soll es anders sein im Biosphärenreservat Rhön. Und schließlich reihen sich auf einer Anhöhe die Fachwerkhäuser der 1.200 Jahre alten Stadt wie Perlen einer Kette aneinander. Ein Postkartenmotiv!

Zweitens: Die Konrad-Zuse-Stadt macht keine halben Sachen. Die Unterführung ist nicht etwa flächendeckend mausgrau gehalten, sondern mutiert unverhofft zur Zuse-Galerie. Der Reisende erfährt praktisch im Vorbeigehen, dass der Ingenieur Zuse Pionierarbeit geleistet hat (gründete im Kreis Hünfeld die weltweit erste kommerzielle Computerfirma), wie er malte (expressionistisch) und wer die überlebensgroße Bronze-Statue in Hünfelds Bürgerpark einweihte (Ministerpräsident Roland Koch im Rahmen des Hessentages 2000).



Das Ende der Unterführung bringt das klassizistische Empfangsgebäude und einen gepflegten Vorplatz ans Licht. Alles pieksauber und bei aller Liebe zum Detail in einem so harmonischen Gesamtkonzept arrangiert, dass dem Besucher vor lauter Idylle ganz blüherant wird. Im Jahr 2012 begann die Stadt Hünfeld mit den Umbauarbeiten, schaffte barrierefreie Zugänge, renovierte das Gebäude, baute den Loksuppen zum Veranstaltungszentrum aus. Sogar das Stellwerk, üblicherweise die kleine, hässliche Schwester des Empfangsgebäudes, ist mit Typografie zum Thema Freiheit verziert. Überhaupt spielt Kunst eine große Rolle, eine Galerie hat sich im Empfangsgebäude eingemietet.

Reisende mit einem großen Fragezeichen über dem Kopf sucht man hier vergebens: Während der Öffnungszeiten stehen die Mitarbeiter des Reisebüros mit Rat und Tat zur Seite. Draußen weisen dezente Tafeln den Weg zu den Sehenswürdigkeiten im Zentrum oder zu Wander-Rundwegen, beschreiben die Stadtgeschichte oder informieren über nahegelegene Hotels. In Hünfeld, da kümmert man sich eben um seine Gäste.

Nun kann es passieren, dass die Konrad-Zuse-Stadt eines Tages von Computerpilgern überrannt wird. Bis dahin genießen wir in aller Stille den Bahnhof des Jahres 2014 und seine liebevolle Umgebung.